

<i>valerianata</i> Hb.	123	—	ab. <i>virescens</i> Tutt (zu		
ab. <i>valesina</i> Esp.	39	—	A. <i>fimbria</i>)	—	55
<i>variata</i> Schiff.	116	—	<i>viretata</i> Hb.	114	69
<i>vau punctatum</i> Esp.	94	—	<i>virgaureae</i> L.	43	—
<i>velitaris</i> Rott.	55	—	<i>virgularia</i> Hb.	110	67
<i>venosata</i> F.	122	—	L. <i>viridaria</i> F.	117	70
<i>venustula</i> Hb.	100	—	P. <i>viridaria</i> Cl.	100	—
<i>verbasci</i> L.	97	—	<i>viridata</i> L.	109	—
<i>vernaria</i> Hb.	108	66	<i>vitalbata</i> Hb.	124	71
<i>versicolora</i> L.	63	55	<i>vittata</i> Bkk.	117	70
<i>vespertina</i> Bkk.	117	—	<i>vulgata</i> Hw.	123	—
<i>vespertilio</i> Esp.	50	—	ab. <i>wagneri</i> Dziurz.	—	81
<i>vespiformis</i> L.	151	82	w album Kn.	42	—
<i>vestigialis</i> Rott.	74	57	<i>wauaria</i> L.	139	—
<i>vetulata</i> Schiff.	115	69	v. <i>xanthocyanea</i> Hb.	77	—
<i>vetusta</i> Hb.	96	64	<i>xanthographa</i> F.	71	56
<i>vibicaria</i> Cl.	112	—	<i>ypsilon</i> Rott.	73	57
<i>viminalis</i> F.	78	59	<i>ziczac</i> L.	54	—
<i>vinula</i> L.	53	—	v. <i>zinkenii</i> Tr.	95	—
<i>virens</i> L.	86	62	ab. <i>zonata</i> Thnb.	114	68

Zum Vorkommen des Baumpiepers (*Anthus trivialis* L.) im mittleren Lennegebiet.

Von W. Hennemann in Werdohl.

Im hiesigen Berglande ist der Baumpieper, der „Waldkanarienvogel“, im allgemeinen ein ziemlich häufig vorkommender Brutvogel, der durch seinen ansprechenden Gesang nicht wenig zur Belebung unserer Waldgebiete beiträgt.

Seit dem Schwinden der alten Laubwälder, also mit dem Entstehen von Waldblößen, den bevorzugten Wohn- und Nistplätzen dieser Art, namentlich dann, wenn in der Nähe höhere Bäume stehen blieben, ist der Baumpieper in seinem Bestande stellenweise noch gestiegen, wenngleich er in einzelnen Jahren weniger zahlreich auftritt. Die Ursachen dieser Schwankungen in seinem Bestande dürften zweierlei Art sein. Zunächst kehren wohl nach einer ungünstig verlaufenen Brutperiode, verursacht durch Witterungseinflüsse (lange andauernde Regenzeiten, Hagelschlag etc.), die namentlich dann, wenn die Jungen noch in den bodenständigen Nestern sitzen, verderblich sein werden, im nächsten Jahre weniger als sonst zurück. Allerdings sind die Nestjungen nicht so sehr gefährdet, wie vielfach angenommen wird, berichtete doch der thüringische Orni-

thologe Prof. Dr. L i e b e in der Ornith. Monatsschrift vom Jahre 1882 über unsere Art: „Ich habe nach dreitägigem Landregen unter dem doch recht luftigen Schutz eines Fichtenzweiges oder einer Reihe von Carexblättern das Nest noch ganz trocken und die Jungen munter getroffen.“ — Dann aber werden in unserer Gegend manche Blößen mit Fichten bepflanzt, und mit dem Heranwachsen der Bäumchen meidet der Pieper solche Stellen. Dieser Umstand fällt allerdings insofern weniger ins Gewicht, als sich dieser Vogel nicht selten mit verhältnismäßig kleinen lichten Plätzen, wie sie manchmal an den Rändern der Schonungen bestehen bleiben, zu begnügen weiß. Auch wird durch weiteres Abholzen noch vorhandener älterer Bestände immer wieder neues Terrain für ihn geschaffen, was indessen nicht ausschließt, daß ihm wenigstens für einige Jahre einmal weniger Brutplätze zur Verfügung stehen, dort nämlich, wo die Schonungen älter geworden und die angrenzenden Bestände noch nicht gefällt sind. Solche Umstände mögen ihn auch veranlassen, gelegentlich an Örtlichkeiten, wo er sonst nicht brütet, seinen Nistplatz zu wählen. So habe ich wiederholt zur Brutzeit an Bahndämmen, deren Böschungen mit Gras bewachsen und mit Obstbäumen bepflanzt sind, namentlich dort, wo zu beiden Seiten des Bahnkörpers schützende Dornenhecken stehen, singende Männchen angetroffen, die zweifellos dort ihr Nest hatten. Im Jahre 1905 ließ hier im oberen Dorfe, wo ein tiefer Einschnitt, durch den die Eisenbahn fährt, vorhanden ist, ein ♂ vom 17. bis 24. April bei winterlichem Wetter seinen Schlag hören, den ich oftmals in meiner Wohnung vernehmen konnte, sodaß es den Anschein hatte, als habe es sich die mit Gras und Gesträuch bewachsenen Böschungen des Einschnittes als Nistplatz aus-ersehen; des regen Verkehrs wegen hat es aber doch wohl Abstand davon genommen. Am 24. Juni 1911 sang wieder ein ♂ an dieser Stelle einige Zeit vor 6 Uhr morgens; seitdem aber ließ es sich nicht wieder hören. Am Morgen des 6. August 1914 zeigte sich bei meiner Wohnung ein junger, eben flugfähiger Baumpieper, offenbar aus einer zweiten Brut, die wohl nicht weit vom Dorfe ausgekommen war. Zu Garbeck sah ich am 24. August einen alten Vogel auf einem Leitungsdraht bei den letzten Häusern des Dorfes.

Bezüglich der Zeit des Eintreffens im Frühjahr sei folgendes bemerkt.

1902 ließen am 12. April drei ♂♂ ihren Schlag in einem benachbarten Waldtale hören.

1903 vernahm ich das erste ♂ am 27. April; am folgenden Tage traf ich fünf Stück an, die öfters ihren Schlag hören ließen, ihn aber nur wenige Male beendeten.

1904 ließen sich am 16. April mehrer ♂♂ hören.

1905 vernahm ich den ersten Schlag am 12. April.

1906 ließen sich am 12. April zwei ♂♂ hören.

1907 am 14. April an zwei Stellen gehört.

1908 am 22. April das erste ♂ vernommen.

1909 am 16. April erstmals gehört; am 19. April zahlreich angelangt

1910 am 18. April das erste ♂ vernommen; am 29. April etwas zahlreicher eingetroffen.

1911 am 17. April die ersten (zwei Stück) gehört, am nächsten Tage fünf Stück.

1912 am 18. April ein altes ♂ oberhalb des Dorfes gehört, welches dem Schläge einigemal einen Roller anfügte.¹⁾ Am 20. April auf der Höhe vor Küntrop drei ♂♂ vernommen; 23. April schon zahlreicher eingetroffen.

1913 am 13. April ließ sich morgens ein ♂ von einer Dornenhecke bei meiner Wohnung her hören, am 17. zwei singende ♂♂ oberhalb des Dorfes. Am 25. April zahlreicher angelangt; seit 28. April häufig.

1914 am 10. April erstes ♂ gehört; am 12. April vernahm ich den Schlag an drei Stellen in der Umgebung unseres Dorfes.

Über den meist im September stattfindenden *Abzug* gebe ich noch folgende Aufzeichnungen bekannt.

1902 wurde am 13. September 7³/₄ Uhr morgens ein augenscheinlich eben verendetes Exemplar gefunden.

1908 kamen mir am 30. September auf der Höhe vor Küntrop bei klarem, sonnigem Wetter vormittags noch einige auf dem Zuge befindliche Exemplare zu Gesicht.

1912 waren am 10. September einige am Zuge.

1913 wurden am 29. September noch einige Durchzügler bemerkt.

¹⁾ Am 18. Juli 1901 vernahmen F. Becker und ich auf heidebewachsener, mit einzelnen Birken und Lärchen bestandener Höhe ein ♂, welches mehrmals dem schönen Schläge einen Roller folgen ließ. Prof. Dr. Liebe schrieb in oben erwähnter Zeitschrift: „Ganz vorzüglich alte und gute Schläger fügen dem Schlag noch einen Roller an, welchen der thüringer Waldbewohner das „Schnurren“ nennt.“



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1913-1914

Band/Volume: [42_1913-1914](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann Wilhelm

Artikel/Article: [Zum Vorkommen des Baumpiepers \(*Anthus trivialis* L.\) im mittleren Lennegebiet. 95-97](#)